



Gruß an das neue Jahr.

Still neigt sich über die Lande die sternenschim- mernde Nacht, Das schwebende Jahr zu betten im dämmernden Seitenlicht; Verheißendes Licht entstieg dem Schooß der Bergangeneit, Betrinn's — eine herbende Welle — am Strande der Ewigkeit.

Eine Schwester- und Neujahrgeschichte.

Adolf Wendemann hatte die Mitte der Dreißig zwar schon, aber nicht jenen Rubicon überschritten, welcher die ehelosen Junggeheulen von ihren beweihten Geschlechtsgegnern trennt.

waren nur seine beiden Freunde erschienen. „Wie wird's morgen mit unserer Sylvesterbowle? Ananas- oder Champagnerbowle?“ fragte Adolf.

der Nichte. Und fröhlich schnitt Adolf Wendemann der schmucken Frida des- halb die Kour, die finsternen Blide nicht gewährend, die Fritz Bremer auf ihn abwarf.

„Ja-a!“ sagt Wendemann zögernd. „Du warst dann so eilig fort! Ich sollte Dich noch grüßen, besonders von der kleinen Frida und dem Kanzleirath.“

Der Mittagstisch war abgeräumt. Vater Bernemann schmauchte behaglich seine Pfeife und blies den Rauch in großen Wolken zur Decke.

nen, indem sie schmerzlich vor sich hinseufzte: „Der schöne, schöne Kuchen.“



Er streckte Meta beide Hände entgegen und ergreift die ihrigen.



Sie schlang die Arme um ihn und küßte ihn.

Der Neujahrs-Kuchen.

Der Mittagstisch war abgeräumt. Vater Bernemann schmauchte behaglich seine Pfeife und blies den Rauch in großen Wolken zur Decke.

„Mutter,“ rief ihr der Alte halblaut nach, „ich rette ihn!“ Und mit jugendlicher Elastizität ergriff er ihn und schob ihn weit unter das Bett.